

Was mich an diesem grossartigen Roman sofort einfängt, ist dieses stille, fast magische Gefühl, dass Menschen, die sich im Alltag nie begegnet wären, in einem engen Zugabteil plötzlich zu einer kleinen, improvisierten Gemeinschaft werden. Die Geschichte trägt eine Wärme in sich, die nicht laut ist, sondern sich langsam entfaltet wie das Licht einer Leselampe im nächtlichen Wagon. Laura und Kyle bringen eine kindliche Offenheit mit, die den anderen fast unmerklich Mut macht. Albert berührt mich besonders, ein älterer Mann, der wirkt, als hätte er sich selbst ein wenig verloren, und der in dieser Nacht wieder ein Stück Halt findet. Garys Sorge, Jessie's Flucht vor familiärem Trubel, diese kleinen Lebensbrüche verweben sich zu etwas Unerwartetem. Als der Zug im Nirgendwo stehen bleibt, entsteht kein Drama, sondern ein leises Zusammenrücken. Fremde teilen Geschichten, Sorgen, Hoffnung. Für mich ist es ein Winterroman, der zeigt, wie Nähe manchmal dort entsteht, wo man sie nie geplant hätte und wie ein stiller Moment im Dunkel mehr Trost schenken kann als jedes perfekte Weihnachtsfest. Für die Festtage eine wunderbare Lektüre.

Sarah Martens, Das Winterwunder von Abteil 8, Rowohlt rororo, 18.09.2026, 320 Seiten, Fr. 22.50